

Blaulichtreport

Kirchheim
Polizei­kontrolle deckt illegales Tuning auf
Als Beamte der Polizeiinspektion Mindelheim am frühen Freitagabend in Kirchheim einen 34-jährigen Autofahrer kontrollierten, fiel ihr Augenmerk schnell auf das Fahrzeug des Mannes. Laut Polizei­bericht stellte sich heraus, dass der Wagen getunt war: Ein nicht eingetragenes Abgashosenrohr sowie ein fehlender beziehungsweise ausgebauter Mittelschalldämpfer ließen schlussendlich die Betriebs­erlaubnis des Fahrzeugs erlöschen. Den 34-Jährigen erwartet nun neben den Kosten für die Rückrüstung des Fahrzeugs auch ein Bußgeld. (mz)

Mindelheim
Betrüger unterwegs? Polizei gibt Entwarnung
In sozialen Medien ist am vergangenen Mittwoch vor vermeintlichen Betrügern gewarnt worden, die in Mindelheim von Haustür zu Haustür gehen, klingeln und sich als Mitarbeiter eines Stromversorgers ausgeben. Nachdem Anwohner die Polizei gerufen hatten, nahm eine Streife Kontakt mit den Personen auf, wie eine Sprecherin jetzt bestätigt. Sie gibt Entwarnung: Bei den Personen habe es sich wirklich um Mitarbeiter eines Stromversorgers gehandelt, die sich auch ausweisen konnten, und nicht um Betrüger. „Das hatte alles seine Richtigkeit.“ (mz)

Mindelheim
Wütender Autofahrer zeigt den Mittelfinger
Sein ausgestreckter Mittelfinger hat einem 25-Jährigen eine Anzeige eingebracht. Laut Polizei war er am Donnerstagnachmittag in Mindelheim unterwegs, als ihm an einer Kreuzung ein 56-jähriger Autofahrer die Vorfahrt nahm. Dies quittierte der 25-jährige offenbar mit dem ausgestreckten Mittelfinger in Richtung des 56-Jährigen, als die beiden an der nächsten Kreuzung aneinander vorbeifuhren. Der Beleidigte wollte das nicht hinnehmen und verfolgte den 25-Jährigen bis zum nächsten Parkplatz, stellte ihn dort zur Rede und rief die Polizei Mindelheim zur Anzeigenaufnahme. (mz)

Leserbriefe

Ist eine Unterführung wirklich notwendig?
Zum Artikel „Wie kann der Übergang an der alten B18 bei Kirchdorf für Radfahrer sicherer werden“ in der MZ vom 28. Oktober:
Den Übergang an der alten B18 nach Kirchdorf gibt es schon viele Jahre. Bedauerlicherweise hatten sich an der Kreuzung im vergangenen Jahr zwei schwere Unfälle ereignet und nun fordern Bürger aus Kirchdorf, Rammingen und Tussenhausen eine Unterführung unter die alte B18. Eine Unterführung dürfte einige Hunderttausend Euro kosten. Ist das wirklich notwendig? Wie konnten diese Unfälle passieren? Welche Verkehrsteilnehmer haben sich bei den Unfällen falsch verhalten? Was waren die Unfallursachen? Bevor ich die B18 überquere, muss ich mich vergewissern, dass die B18 frei ist. Dazu muss ich im Zweifelsfall vor dem Überqueren der B18 auch mal vom Fahrrad heruntersteigen. Eine weitere Frage ist, wie viele Radfahrer überqueren die B18 an einem Sommertag, wie viele an einem Wintertag? Ich habe hier ein Informationsdefizit und deshalb fällt es mir schwer, die Forderung nach einer Unterführung so einfach unterstützen zu können. Wir sind alle Steuerzahler und haben mit Recht den Anspruch, dass unsere Steuern sinnvoll verwendet werden.
Xaver Hagenbusch, Altensteig



Der Musikverein Hausen begeisterte beim Jahreskonzert seine Gäste. Fotos: Jana Krumm

Große Emotionen und ein Abschied

Beim Jahreskonzert zeigte der Musikverein Hausen musikalische Vielfalt, Spielfreude, exakte Töne und Talente, deren Takt in Zukunft die neue Dirigentin angibt.

Hausen „Wir Musikanten, vereint durch Spiel und Gesang, sind befreundet ein Leben lang“ – das waren die Zeilen der letzten Zugabe, die der Musikverein Hausen bei seinem Jahreskonzert spielte und die noch lange im Ohr blieben. Und es hätte auch das Motto des Abends sein können. Denn die Musikanten luden zum Abschiedskonzert mit ihrem Dirigenten Armin Preschl ein, mit dem sie viele Jahre Kameradschaft und die gemeinsame Liebe zur Musik feierten.

Nach zwölf Jahren als musikalischer Leiter hat Preschl noch einmal vielseitiges Programm mit musikalischen Höhepunkten, erstklassigen Soli, eindrucksvollen Gesangsstücken und Klassikern mit seiner Kapelle einstudiert. Der Einladung zum Jahreskonzert waren viele gefolgt – Fans der Blasmusik, zahlreiche Musikanten, Weggefährten und Freunde aus nah und fern.

Durch den Abend führte Alfred Heiß. Schon nach einem ersten, imposanten Marsch „Egerländer Blut“ beschrieb er die „Verwehten Blumen“ bei bestem Wetter in Hausen – denn hier scheint die Sonne. Dazu passte auch die „Gipfelstürmer Polka“, die mit einer tol-



Armin Preschl übergibt seinen Taktstock an Theresa Mayer.

len Aussicht Lust auf die nächsten Stücke machte.
Margit Sontheimer und Helmut Schneider zeigten am Mikrophon ihr Talent – sie sangen sich mit dem Walzer „Ich zeig dir die Sterne“ und Klassikern wie den „Rauschenden Birken“ in die Herzen der Zuhörerinnen und Zuhörer. Ins Herz traf auch Carina Schneider, die mit „Gold von den Sternen“ die Geschichte eines Königs und seines Zaubergartens aus dem Musical Mozart gefühlvoll erzählte. In



Fünf Musikanten dürfen auf insgesamt 220 Jahre Musik zurückblicken: Alfred Heiß, Franz Peter, Werner Eisenschmid, Walter Pleiner – jeweils 50 Jahre, Franz Josef Pschierer (Präsident ASM) (erste Reihe von links), Hubert Fröhlich (Vorsitzender Bezirk 10 ASM), Armin Preschl (Dirigent), Robert Biehler – 20 Jahre und Vorstand Manfred Wörishofer (2. Reihe von links).

Hausen ist der Gesang ein fester Bestandteil der Musik, modern und traditionell. Und dass es hier ein paar Talente gibt, bewiesen Robert Biehler und Thomas Peter, die sich zum ersten Mal als Sänger auf der Bühne zeigten: „Alter Wein, Musik und die Mädchen! Das ist was uns gefällt“ – da muss etwas dran sein, so positiv und überzeugend wie die beiden bei der „Stremtal-Polka“ klangen.
Dirigent Armin Preschl hatte für seinen Abschied einen großen

Wunsch, den ihm seine Musikanten auch erfüllten: die Trompetensterne. Ein sehr anspruchsvolles Solo und eine Herausforderung für die Solisten, der sich gleich drei stellten: Max Stiegel sowie Elisa und Tobias Jehle. Tonhöhe, Geschwindigkeit, Fingerfertigkeit und Zusammenspiel – all das meisterten sie mit Bravour und auch das Orchester zeigte im richtigen Moment sein Können.
„Ein Stück Ewigkeit“ und „Ewig Blasmusik“ trafen die Stimmung

des Abends, nicht nur tontechnisch. Vier Musiker wurden vom Allgäu-Schwäbischen Musikbund für jeweils 50 Jahre ausgezeichnet. Alfred Heiß, Franz Peter, Werner Eisenschmid und Walter Pleiner haben viel Zeit mit ihrem Hobby verbracht. Sozusagen schon eine „kleine Ewigkeit“, doch ihr Engagement hält hoffentlich noch eine ganze Weile an. Für Alfred Heiß ist es allerdings an der Zeit, „Ade“ zu sagen. Mit ihm durften die Hauseener ein Bezirksmusikfest feiern und konnten Bands wie die Spider Murphy Gang oder die Egerländer Musikanten live erleben.

Armin Preschl und seine Musikanten freuten sich über den großen Zuspruch der Gäste und er bedankte sich bei seiner Kapelle für das Konzert, die vergangenen zwölf Jahre, viele schöne Erinnerungen an musikalische Erfolge und die anschließenden Feste. Auch er bekam noch einmal einen großen Applaus seiner Musikerinnen und Musiker. Mit einem guten Gefühl übergab Armin Preschl dann vor seinem letzten Stück, dem Astronautenmarsch, den Taktstock an seine Nachfolgerin Theresa Mayer – und man darf sich auf die Zukunft mit der neuen Dirigentin freuen. (mz)

Im Bäuerinnenchor, da ist's am schönsten

Der Unterallgäuer Bäuerinnenchor feiert sein 50-jähriges Bestehen. Er hat rund 300 Stücke im Repertoire, davon so manche regionale Besonderheit.

Von Harry Klofat

Oberrieden „Musikalisches Aushängeschild des Landkreises“, so nannte der frühere Landrat Hermann Haisch den Unterallgäuer Bäuerinnenchor. Seine Frau Carla sang selbst mit und – hätten Männer mitwirken dürfen – Haisch hätte bestimmt gerne mitgemacht. Jetzt feierte der Chor im Dorfgemeinschaftshaus Oberrieden sein 50-jähriges Bestehen. Im Mittelpunkt stand natürlich die Musik: Der Chor selbst umrahmte den festlichen Gottesdienst, den Pfarrer Johann Wölfler zelebrierte, anschließend folgte ein beeindruckendes Jubiläumskonzert. Gast beim Festsonntag war der Chor 96 aus Ottobeuren, die Musikkapelle Oberrieden unterhielt die Besucherinnen und Besucher bei Mittagstisch, Kaffee und Kuchen.
„Im Chor, da ist's am schönsten“, dieses Lied ist längst zum Markenzeichen der 35 Sängerin-



Der Unterallgäuer Bäuerinnenchor umrahmte den Festgottesdienst im Dorfgemeinschaftshaus Oberrieden, bei dem Pfarrer Johann Wölfler die Heilige Messe zelebrierte. Foto: Harald Klofat

nen geworden. Komponiert hat es Sanni Risch. Die Bad Wörishoferin ist seit 2016 Dirigentin des Bäuerinnenchores. Während sie für die Musik verantwortlich zeichnet – rund 300 Stücke hat der Chor im Repertoire – kümmert sich die Vorsitzende Irmgard Maier um die umfangreiche Organisation und die Koordination der Termine. Sie

ist seit 2022 auch Unterallgäuer Kreisbäuerin, aktive Landwirtin und steht seit 16 Jahren an der Spitze des Bäuerinnenchores.
„Sie führt den Chor mit großer Hingabe und Organisationstalent, und Sanni Risch wiederum sprüht vor musikalischer Energie und Inspiration“, lobte Peter Wachler, Landtagsabgeordneter und Präsi-

dent des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben. Auch Landrat Alex Eder würdigte den Chor und dankte für „50 Jahre großartiges Engagement“. Fast alle Sängerinnen sind praktizierende Bäuerinnen oder stammen aus einem landwirtschaftlichen Betrieb.
Zwei Männer und drei Frauen haben den Chor im Laufe seiner

50-jährigen Geschichte dirigiert: Alberta Schuster, Albert Jakob, Max Martin, Sylvia Maier und Sanni Risch, wie in der Chronik zu lesen ist. Gegründet wurde er 1975 in Markt Wald, Leni Lampert war die erste Vorsitzende, Irmgard Maier folgte ihr im Jahr 2009. Die Pflege des schwäbischen Liedguts spiegelt sich im Repertoire wider. „Sinnvolle, am liebsten auf unsere Heimat bezogene Texte, und niveauvolle Kompositionen sind die Kriterien bei der Auswahl unserer Stücke“, sagt Dirigentin Sanni Risch. Eigens für den Bäuerinnenchor schrieb die Mundartdichterin Ingeborg Drexel aus Nassenbeuren das „Unterallgäu Lied“. Doch nicht nur musikalisch repräsentieren die Sängerinnen den Landkreis, auch optisch setzen sie Zeichen. „In Abstimmung mit der Trachtenberatung des Bezirks Schwaben wurden eigene Entwürfe in den Farben des Landkreises Unterallgäu für uns angefertigt“, sagt Irmgard Maier.